

ebenda an Felsen, häufig. *Balea fragilis*, Alexisbad an Felsen und Bäumen, nicht so häufig. *Vertigo pusilla* Alexisbad, nicht selten, edentula mit der vorigen, selten, *alpestris* Alder, eine ächte *Vertigo* mit nur zwei Fühlern, synonym mit *Shuttleworthiana* Charp., Alexisbad unter Steinen und im Moos, *minutissima* Harzgerode und Falkenstein. *Pisidium pusillum*, nitidum und *Henslowianum* var. *pulchellum* Alexisbad.

Döring, Adolf, Pharmaceut in Lemgo, sammelte bei Neustadt am Harz unweit Nordhausen auf Porphyr: *Hyalina alliaria*, *cellaria*, *nitidula*, *pura* und *radiatula* (von Dr. Reinhardt bestimmt.)

Brauns W. und *Jenisch, G.*, zu Goslar am Harz sandten für die Normal-sammlung eine Fauna von Goslar ein, welche 60 Arten umfasst. Davon bemerkenswerth: *Hel. personata*, *ericetorum*, *candidula*, *Hyalina cellaria*, *nitidula*, *nitidosa*, *lucida*, *crystallina*, *fulva*, 6 Clausilien, *Amphipeplea glutinosa*.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber einige norddeutsche Planorben.

Von Dr. O. Reinhardt.

Planorbis acies Mühlfeld scheint bisher nur an wenigen Punkten beobachtet zu sein. Von Villa bei Mailand gefunden, und nach Mailänder Exemplaren von Rossmässler Icon. III. 966 beschrieben und abgebildet, wird diese Art sonst nur von Ad. Schmidt (Verzeichniss der Binnenmollusken Norddeutschlands 1856) als im Zürcher und Laacher See vorkommend angegeben, welche Angaben Rossmässler, obwohl das letzte Heft seiner Iconographie die Jahreszahl 1859 trägt, entweder nicht gekannt oder nicht berücksichtigt hat. Dass die genannte Art indessen weiter verbreitet ist, davon giebt eine Anzahl mir vorliegender Exemplare aus der Mark Zeugniss. Ich fand dieselben in Anschwemmungen in der Nähe des Havelufers und an Gräben bei dem Dorfe Alt-Geltow unweit von Potsdam, in Gesellschaft von andern Planorben (*vortex*, *leucostoma*, *contortus* etc.), *Physa hypnorum*, *Valvata macrostoma* u. s. w. Meine Exemplare stimmen mit Rossmässlers Beschreibung und Abbildung, sowie mit den im hiesigen Museum aufbewahrten Villa'schen und besonders Schmidt'schen Exemplaren (vom Laacher See) überein. Die Farbe ist gelblichweiss, die Umgänge sind dünn (viel niedriger als bei *Pl. vortex*), sehr fein quergestreift, in der Mitte oder unterhalb derselben mit ziemlich stumpfem Kiel, die Näthe beiderseits tief und die Unterseite, mitunter ziemlich stark, concav. Letzterer Character, so wie die auch unterseits vertieften Näthe und der stumpfere, mehr nach der Mitte des Um-

gangs zu liegende Kiel lassen die Art leicht von jungen Stücken des *Pl. vortex* unterscheiden, mit dem sie, wie ich vermüthe, oft verwechselt wird. Bei *Pl. vortex juv.* liegt der scharfe Kiel ganz an der Unterseite, von wo die Aussenwand des Umganges ziemlich steil ansteigt, so dass beim Uebergang in die Oberseite scheinbar noch eine Kante gebildet wird (also ähnlich wie bei *Pl. marginatus* oder wie in der Abbildung von *Pl. discus* bei Rossm. Ic. 965.); diese steile Abdachung zeigen auch die kleinsten Stücke von *Pl. acies* nie. Das grösste meiner Exemplare misst 6 Mm., welches Maass auch Rossmässler angiebt. Ausser von Potsdam liegen mir noch Exemplare von folgenden Fundorten vor: Treptow bei Berlin, Königs-Wusterhausen (südl. von Berlin, Spreegebiet), Königsberg i. d. Neumark (Odergebiet), mitgetheilt von Hrn. Futh. Endlich sandte mir vor Kurzem Hr. Classin aus Dinkelscherben in Bayern einige Planorben (als *leucostoma*), welche ich ebenfalls glaube hierher ziehen zu müssen; jedoch scheinen mir dieselben dadurch sehr eigenthümlich, dass sie auf dem etwas schärferen Kiele Spuren eines häutigen Saumes*) (wie es bisweilen bei *Pl. albus* und bei *Pl. cornu* Ehrbg. vorkommt) zeigen, ein Umstand, der jedenfalls durch weitere Beobachtung frischer Exemplare noch genauer festzustellen ist.

Der letztgenannte Fundort in Bayern lässt mich vermüthen, dass diese Art dort schon früher beobachtet und von Held (*Isis* 1837 p. 305) unter dem Namen *Pl. charteus* beschrieben wurde. Es ist allerdings nicht wohl möglich, aus der kurzen Diagnose ohne Hülfe einer Abbildung oder eines Exemplares einen sicheren Schluss zu ziehen;***) jedoch passt die Diagnose mit ziemlicher Genauigkeit auf unsere Art, wovon man sich am besten überzeugen wird, wenn ich sie, zumal da sie vielleicht nicht jedem ohne Weiteres zugänglich ist, hier folgen lasse (die Worte, die

*) Ich glaube auch an einem der Villa'schen Exempl. Andeutungen eines solchen wahrnehmen zu können.

**) Dieser Mangel tritt bei vielen von Held beschriebenen Arten zu Tage; so ist man z. B. bis heut noch nicht im Klaren darüber, was er mit seiner *Helix (Polita) lenticularis, clara, Vertigo monodon, Planorbis numulus, Paludina solida* u. a. gemeint hat. Wo befindet sich die Held'sche Sammlung? Oder wer besitzt Originalexemplare zu den Held'schen Beschreibungen? — Ungewissheiten obenerwähnter Art sind redende Beweise für die Zweckmässigkeit einer Normalsammlung!

mir für meine Vermuthung zu sprechen scheinen, sind durch den Druck hervorgehoben):

Pl. testa perdepressa, supra plana vel convexiuscula, rarius subconcava, *infra plerumque concava*, subacule carinata, fusco-flavida; anfr. *parum elatis*, extremo penultimo paullo latiore; sutura *utrinque subprofunda*; apertura ovali, vix excisa; peristomate simplici. Anfr. 5—5½, alt. vix ½'''', lat. 2¾'''' (= circa 7 mm.)

Dass Held durch Hinzufügung der Worte: „an leucostoma var. dist.“ seinen *Pl. charteus* näher an diese Art stellt, thut meiner Vermuthung wohl weniger Eintrag, da er sich durch Grösse, die etwas runderen Umgänge und die etwas vertiefte Unterseite dem *Pl. leucostoma* einigermaßen nähert; auch sehe ich aus der oben erwähnten Bestimmung des Hrn. Classin, dass auch andere Conchyliologen ihn in diese Verwandtschaft stellen.

Als unzweifelhaft identisch mit unserem *Pl. acies* muss ich ferner noch einen von Troschel (*de Limnaeaceis quae nostris in aquis vivunt. Berol. 1834, p. 51.*) aus den Umgegend Berlins unter dem Namen *Pl. vorticulus* beschriebenen Planorbis halten. Die in der Beschreibung erwähnte dünne Schale, die beiderseits tiefen Nähte, die concave Unterseite, der offenbar sehr stumpfe Kiel (Troschel sagt: *carina nulla*) deuten auf unsere Art. Im hiesigen Museum wird ein Exemplar von *Pl. vorticulus* aufbewahrt, dem jedoch leider der letzte Umgang fehlt; so viel aber der Rest erkennen lässt, stimmt dies Stück mit meinen Potsdamer Exemplaren überein, und ich glaube nicht zu irren, wenn ich *Pl. vorticulus* als Synonym zu *Pl. acies* ziehe.

Es sei mir gestattet, noch einige Worte über den bereits oben erwähnten Planorbis *discus* Parr. (*Rossm. Icon. 965*) hier anzufügen. Diese Art wird meines Wissens von 2 Fundorten aufgeführt: von Rossmässler aus Dalmatien, und von Westerlund (*Malakol. Bl. 1867, p. 201*) aus Schweden („in Ostrogothia et Uplandia“). Was zunächst die Exemplare von dem zuletzt genannten Fundort anbetrifft, wovon sich 2 Stücke auf dem hiesigen Museum befinden, so kann ich dieselben für nichts anderes halten, als für eine Varietät von *Pl. vortex*, welche trotz ihrer Grösse noch die oben beschriebene Form des Jugendzustandes dieser Art, d. h. die steile Abdachung des letzten Umganges, beibehalten hat und mitunter in der Mitte der Unterseite etwas concav ist.

Diese Varietät von *Pl. vortex* findet sich auch in der Mark, und zwar, wie mir scheint, mehr in grösseren und fliessenden Gewässern, während der gewöhnliche *Pl. vortex* eben so häufig in stehenden Gewässern vorkommt. Vielleicht dürfte man dieser Form, die sich zu dem ächten *Pl. vortex* etwa so verhält, wie *Pl. marginatus* zu *carinatus*, einen besonderen Namen beilegen, und würde ich sie *Pl. vortex* var. *discoides* (die *discus*-ähnliche) zu nennen vorschlagen. Rossmässlers Beschreibung und Figur 965 kann nämlich allerdings sehr leicht zu der Annahme verleiten, diese Form für seinen *Pl. discus* zu nehmen; die scharfe am Unterrande liegende Kante besonders der Fig. a, sowie die Worte der Diagnose „unten etwas ausgehöhlt oder eben“ passen auf die Varietät eben so wie auf *Pl. discus*, und ich selbst war überzeugt, in den Westerlund'schen Exemplaren den richtigen *Pl. discus* vor mir zu sehen, bis mich ein Parreyss'sches Exemplar aus Dalmatien (also ein Original Exemplar) eines Andern belehrte. Vergleiche ich nun die Rossmässler'sche Figur mit dem Exemplar von Parreyss, so finde ich, dass zwar die Fig. b, c und d die Verhältnisse richtig wiedergeben, jedoch Fig. a entschieden verzeichnet ist; dieselbe lässt deutlich 2 Kanten sehen, die in Wirklichkeit nicht vorhanden sind, und zwar begrenzt die obere Kante einen Kreis, der offenbar gegen Fig. c gehalten viel zu klein ist; nimmermehr kann die Oberansicht, wie Fig. c sie bietet, einer Seitenansicht von Fig. a entsprechen. Die Figur erweckt mithin eine ganz falsche Vorstellung von der Art. Vergleicht man hingegen nun die Exemplare von *Pl. discus* mit denen von *Pl. acies*, so wird man finden, dass diese beiden Arten einander so nahe stehen, dass es, mir wenigstens, nicht möglich ist, eine scharfe Grenze zwischen beiden zu ziehen. Zwar zeigen die Villa'schen Exemplare einen etwas schärferen ein wenig höher gelegenen Kiel als das Parreyss'sche Stück; indessen lehrt die Beobachtung zahlreicher Exemplare von Planorben und zumal aus dieser Gruppe z. B. des *vortex* und der vorher erwähnten Varietät, und ebenso des *Pl. carinatus* und *marginatus*, dass Lage und Schärfe des Kiels vielfachem Wechsel unterworfen sind und nicht hinlänglichen Grund zu spezifischer Trennung darbieten. Im Uebrigen ist aber Gestalt, Farbe, Streifung, Tiefe der Nähte bei beiden Arten übereinstimmend, und vergleicht man die von

Rossmässler gegebenen Diagnosen, so zeigt es sich, dass sie einander fast wörtlich gleichen bis auf die Verschiedenheit in der Lage des Kiels. Vielleicht würde, wenn die weitere Beobachtung das Vorhandensein eines häutigen Saumes auf der Kante constatirte (Pl. *discus* von Parreyss hat, wie die Stücke vom Laacher See und von Potsdam, keinen solchen), dies Anlass zur Trennung der Arten geben können; indessen ist es ja von Pl. *albus* bekannt, dass auch diese Art bald mit, bald ohne Saum vorkommt, ohne dass man darum die Formen specifisch trennt. Ich stehe deshalb nicht an, *Planorbis discus* vorläufig als eine Varietät von Pl. *acies* anzusehen, und es würden sich dann die Fundortsverhältnisse ungefähr folgendermassen gestalten:

Plan. acies Mühlf. (Rossm. 966) Lombardei; Dinkelscherben (an beiden Orten auch Expl. mit häutigem Saum); Potsdam. *var. discus* Parr. (als Art) Rossm. 965. Dalmatien; Laacher (und Zürcher?) See; Potsdam und die übrigen märkischen Fundorte.

Anmerkung. Nach Gredler, Tirols Land- und Süswasserconchylien II. p. 7, Nro. 122, kommt Pl. *acies* auch im Idrosee vor, wo er von Spinelli gesammelt wurde. Nach dem, was Gredler über diese Art sagt, mögte ich vermuthen, dass es der ächte *acies*, nicht *discus* ist.

Helix pilosa (von Alten) an der Donau.

Von allgemeinem Interesse dürfte es sein, zu erfahren, dass *Helix pilosa* (*villosa* Drp.) sich sehr zahlreich in den *an der Donau bei Dillingen* gelegenen Wäldern findet, und dort viel leichter und zahlreicher zu erhalten ist, als höher hinauf gegen die Alpen zu. Ich glaube, dass dies der nördlichste Punkt ihres Vorkommens ist, denn bei Regensburg wurden bisher nur alte Häuschen im Donauauswurfe gefunden.

Dinkelscherben.

S. Classin.

Anmerkung. *Helix villosa* (Studer) Drap. 1805 (*pilosa* Alten 1812) geht auch in Württemberg bis an die Donau, aber nicht über dieselbe, und wie sehr ihre Verbreitung vom Herabgeschwemmtwerden durch Flüsse abhängt, zeigt der Umstand, dass sie im Rheingebiet weit nördlicher, bis Worms, geht. (Nachrichtsblatt 1869, S. 129.)

E. v. Martens.

Zur Lebensweise von *Cionella acicula*.

Cionella (*Achatina*) *acicula* habe ich im vergangenen Herbste sehr zahlreich (zu Zweien sammelten wir in einer halben Stunde

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Reinhardt Otto

Artikel/Article: [Über einige norddeutsche Planorben. 21-25](#)